

„Superwoman“ Emma Kunz

von Vera Hofmann

Aspekte aus John Grays Buch "Wir werden wie Gott sein" als Basis für eine Betrachtung des Lebenswerkes von Emma Kunz

MFA Cure Master, Sandberg Instituut Amsterdam, 3. Trimester

I.

Gesellschaftliche Heilungsprozesse können gemäß Joseph Beuys nur durch die enge Verzahnung von Kunst, Wissenschaft und Religion stattfinden, wobei sein erweiterter Kunstbegriff grundsätzlich jegliche schöpferische Aktivität von lebenden Organismen umfasst, die gemeinsam an der Formung der universellen sozialen Plastik mitwirken. Der Kunst sei hierbei eine Schlüsselfunktion zugeordnet, da alles menschliche Wissen aus der Kunst stammt und sich die Wissenschaft erst aus dem Schöpferischen, dem Kreativen entwickelt habe.

Schon Friedrich Schiller formulierte einen in das politisch-gesellschaftliche Leben hineinreichenden Kunstbegriff, in dem der "Bau des vollkommensten aller Kunstwerke, die wahre politische Freiheit" (Schiller, 1795, 2. Brief), anzustreben sei. Er prägte den Ausdruck "Lebenskunst" (15. Brief), Kunst als kreative Lebenspraxis, in der man mit sich und seinen menschlichen Beziehungen sinnvoll umzugehen weiß. Das menschliche Streben nach Freiheit führe zwangsläufig zur Ausbildung dieser Kompetenzen, ist demnach Selbsterziehung und somit schließt sich der Kreis zur Erlangung innerer Freiheit.

Der sinnliche Mensch werde erst durch Ästhetik vernünftig, Ästhetik ist hier gemeint im Sinne der genannten Selbsterziehung. Durch Rudolf Steiner, dessen Schüler wiederum Joseph

Beuys war, erfährt Schillers Ästhetikanspruch eine entwicklungspsychologische Umsetzung in Form der Waldorfpädagogik, der Heranwachsende reift vom wahrnehmenden Betrachter über die seelische Erlebnisfähigkeit zum Erkennen und zu eigener Urteilsfähigkeit heran und bildet somit als freies Individuum die Basiseinheit für soziales Leben, wird also zum potenten Mitglieder der sozialen Plastik.

Schon zu seiner Zeit formulierte Schiller, wie weit wir von dieser Idealisierung des Kunstbegriffes entfernt sind,

...denn die Kunst ist eine Tochter der Freiheit, und von der Notwendigkeit der Geister, nicht von der Notdurft der Materie, will sie ihre Vorschrift empfangen. Jetzt aber herrscht das Bedürfnis und beugt die gesunkene Menschheit unter sein tyrannisches Joch. Der Nutzen ist das große Idol der Zeit, dem alle Kräfte fröhnen und alle Talente huldigen sollen. Selbst der philosophische Untersuchungsgeist entreißt der Einbildungskraft eine Provinz nach der andern, und die Grenzen der Kunst verengen sich, je mehr die Wissenschaft ihre Schranken erweitert (2. Brief)

Der Mensch strebt schon immer nach Sinn, Erkenntnis, Wissen, Verbindung. In unserem Zeitalter gibt es zwei erkenntnistheoretische Ansätze – den mystischen durch Intuition, Ahnung, Vision, Träume und den wissenschaftlichen durch Beobachten, Messen, Erklärungsmodelle und Diskussion. (Radin, 2015, S.33)

Hierbei sind die Schnittstellen am interessantesten und haben – auch im Sinne eines erweiterten Kunstbegriffs – besondere Aufmerksamkeit verdient. Wahrscheinlich war uns niemals zuvor bewusster, dass das hauptsächlich naturwissenschaftliche Wissen von heute bereits morgen komplett überholt sein könnte. Die Jahrtausende alten Traditionen, in denen durch stetige Praxis und Devotion Superkräfte erreicht werden können, erfahren hingegen eine wachsende Anhängerschaft und gelten immer noch als bisher nicht wissenschaftlich widerlegt. Ich spreche hier von Methoden wie Yoga, QiGong, Meditation, Stille, Tanzen, Fasten, psychedelische Drogen, Schamanismus, etc. und von Phänomenen wie Telepathie, Präkognition, Hellsichtigkeit, Psychokinese.

Der Begriff "supernormal" wurde 1882 von Frederic Myers geprägt, dem Gründer der britischen Gesellschaft für Seelenforschung und meint damit Aspekte der Natur, die noch nicht völlig verstanden, dem Normalen überlegen, aber nicht unnatürlich sind und einen

zukünftigen Evolutionsstand erahnen lassen (Radin, S. 16 und 369). Myers und seine Kollegen versuchten, durch die Technik des automatischen Schreibens Kontakte ins Jenseits aufzunehmen und ein Weiterleben nach dem Tod durch Kreuzkorrespondenzen zu beweisen. Ihr streng wissenschaftlicher Ansatz kam zu keinem für sie befriedigenden, konsistenten Ergebnis. Hierbei bleibt es für mich Spekulation, ob die Zweifel, die sie hatten und eben die genannte fehlende uneingeschränkte Devotion, die die alten Lehren von Yoga-Sutra bis hin zu Steiners Anthroposophie vorschreiben, nicht etwa das Hindernis zum Erkenntnisgewinn waren.

II.

Die Schweizer Forscherin und Heilpraktikerin Emma Kunz (1892-1963) hingegen schien diese supernormalen Kräfte zu besitzen, laut der vorhandenen Überlieferungen, von deren Richtigkeit ich im Folgenden ausgehe, konnte sie hellsehen, hatte telepathische und heilende Fähigkeiten. Sie war überzeugt, dass diese Möglichkeiten durch unsere Kopflastigkeit und unseren Materialismus verschüttet worden seien und nur noch wenigen Menschen zur Verfügung stehen. "Wunder gibt es nicht – alles ist Gesetzmäßigkeit", so ein Ausspruch von ihr.

Ihre hellseherischen Fähigkeiten reichten sowohl in die Zukunft als auch in die Vergangenheit. Sie sagte die Ermordung beider Kennedy-Brüder um Jahre voraus, den Bau der Atombombe, wusste vorab genaue Geldbeträge von Rechnungen, half bei Zusammensetzungen von Medikamenten in Chemiekonzernen etc. Durch das Handauflegen auf Bücher erfasste sie deren Inhalt und konnte ihn diskutieren. Sie überprüfte ihre Voraussagen zusätzlich mit einem Pendel oder dem Geigerzähler und anderem technischen Gerät und kontrollierte damit methodisch ihre Erkenntnisse. Negative Gedanken ihres Gegenübers im Gespräch konnte sie erahnen und ermahnte zur Positivität, der Geist war für sie universale Energie erster Ordnung.

Sie lehnte Lehrtätigkeiten in Indien ab, überzeugt, jeder sollte in den Schwingungen seines Kulturkreises wirken und aus dessen geistigen Ressourcen schöpfen. Dieses Verständnis übertrug sie auch auf Nahrung und Baumaterialien. Die Gesetzmäßigkeit der Schwingungen

sei in allen Lebensbereichen stets zu berücksichtigen. Diese Haltung ist mittlerweile wieder aktuell, mögen die Begründungen auch anders gelagert sein.

Sie pflegte einen Heilpflanzengarten und stellte Salben und Tinkturen her. Sie war fähig, ein bisher nicht reproduzierbares Experiment durchzuführen, die energetische Veränderung von Ringelblumen, so dass diese eine vorher angesagte Anzahl von Tochterblüten aus einer Ringelblumenmutterblüte hervorbrachten, in einer ringartigen Anordnung um die ursprüngliche Blüte herum. Für sie waren dies sehr nahe liegende Gesetzmäßigkeiten, die jedoch zu einfach für unsere analytischen Denkpraktiken seien.

Sie heilte einen an Kinderlähmung erkrankten Jungen, indem sie durch die Eingebung ihres Pendels an seinem Lebensort eine Römergrotte fand, dessen Gestein hohe Energien und Heilwirkungen aufweist. Das Pulver dieses Gesteins mit Namen *AION A* ist inzwischen in Apotheken zu beziehen.

Ihr Bildwerk umfasst circa 400 Zeichnungen. Zu Beginn eines Bildes stand immer eine Frage, zum politischen Geschehen, zu einer Krankheit eines Patienten oder zu globaleren und kosmischen Zusammenhängen. Sie erforschte "die grossen Polaritäten: Makrokosmos und Mikrokosmos, Gott und Mensch, Gesundheit und Krankheit, um zwischen ihnen ein feinmaschiges Netz zu spinnen, ein Netz aus Wissen und Ahnung" (Szeemann, 1998, S. 55). Konzentriert vor ihrem Millimeterpapier stehend, ihr Pendel als Stimulans benutzend, kamen ihr Vorstellungen von Punkten und geordneten Systemen. Sie schrieb diese Grundstrukturen nieder und baute sie dann aus, das Pendel und innere Visionen befragend. Sie wusste genau, wo sie Linien zu setzen hatte, welche Strichstärken, Farben, Schraffierungen einzusetzen waren, jedes Element hatte eine bestimmte Bedeutung. Ein Bild entstand in einem Arbeitsgang, der bis zu 24 Stunden dauern konnte, sie zeichnete ohne Unterbrechung. Es wird berichtet, dass sie nach Fertigstellung "aus der Tiefe zurückkommend", selbst staunend vor ihrem Werk stand. (Heiny Widmer zitiert nach Szeemann, S. 56) Danach erklärte sie ihre Bilder sehr detailliert, bis zu 2 Stunden, die sie bewusst nicht aufzeichnen ließ. Sie selbst gab keine schriftlichen Kommentare über ihre Bilder, da sie ein zu hohes Potenzial der Missdeutung der Worte sah. Beendete Bilder hängte sie an die Wand. Wenn ein Ratsuchender zu ihr kam, suchte sie eins dieser Bilder heraus, pendelte seine Lebenslinie darin aus und beantwortete zukunfts- und vergangenheitsbezogene Fragen und heilte. Zudem dienten ihr

ihre Bilder und deren Schwingungen selbst als Meditationsvorlage. Auch heute noch "verordnen" Heilpraktiker ihren Patienten Kunz' Bilder.

III.

Emma Kunz' Beschäftigung mit Schwingungen und anderen Dimension war durchaus im Zeitgeist des beginnenden 20. Jahrhunderts kein Einzelfall. Die Avantgarde interessierte sich für Spiritismus, Kosmologie und höhere Bewusstseinszustände, angetrieben unter anderem durch die Entdeckung der Röntgenstrahlen. Auf der Suche nach einer 'anima mundi', nach der Schwingungsebene der Telepathie reichte dieser Forscherdrang bis zur Zeit der Entdeckung der Relativitätstheorie, die als greif- und erklärbare Wissenschaft dem Diskurs um feinstoffliche Energien ein Ende setzte. Diese Synchronizität nach C.G. Jung oder die Verbindung über das *morphogenetische Feld*, wie man heute sagen würde, schmälert nicht das eher singulär zu sehende Werk Emma Kunz' sondern bezeugt eher von ihren seismographischen Fähigkeiten, da sie sehr zurückgezogen lebte und sich nicht in einem Künstlerzirkel entwickelte. Was sie von anderen medialen Malern dieser Zeit unterscheidet, ist ihre Art des Prozesses, im Sinne einer "erfolgreichen Recherche im Bereich der Visualisierung ätherischer Dimension" (Szeemann). Sie wurde nicht diktiert von höheren Wesen wie beispielsweise Hilma af Klint, sondern vermochte durch die präzise Befragung ihres Pendels Schwingungen wahrnehmen und diese in Bildkompositionen und in ein Gestaltungsraster mittels ihrer *Neuartigen Zeichnungsmethode* zu übertragen.

Aus anthroposophischer Sicht, um dessen Gemeinsamkeiten mit ihrer Arbeit Kunz wusste, können ihre Werke, mit einem Bovis-Meter ausgemessen, hauptsächlich den Astral- und Mentalfrequenzen zugeordnet werden, der Bereich, der laut Steiner Mensch und Kosmos durchwirkt (Zwez, 1998, S.102). Als Randbemerkung sei hier erwähnt, dass das Werk *Leben nach dem Leben* ausschließlich in der rein spirituellen Ebene und nicht in den körperlich-materiellen zu schwingen scheint. Zudem sei es bei Besuchern des Kunz-Museum das beliebteste. Es ist das einzige Bild, was nicht auf Milimeterpapier gezeichnet wurde.

Es finden sich scheinbar immer mehr Entsprechungen in der Atom- und Molekularforschung, der Wasserkristallforschung und der Erbbiologie zu Emma Kunz' Werk. Kürzlich will man sogar Analogien zu Planetenzyklen gefunden haben. Dieses Wissen, auch das alte Wissen um

die Heilkraft von Schwingungen, wird sich erst im Laufe der nächsten Jahrzehnte durchsetzen und zum neuen Standard werden. Kunz sagte über ihr Werk, es würde erst im 21. Jahrhundert verstanden werden.

IV.

Noch immer herrscht große Skepsis in der Bevölkerung hinsichtlich dieser Art von feinstofflichen Heilmethoden oder Bewußtseinsweiterungen¹, nicht zuletzt auch als Folge von hartnäckigem Lobbyismus und politischer Denkausrichtung der letzten Jahrzehnte zu sehen. Dies erschwert deren Legitimation und die Bereitstellung von Mitteln für die Forschung an diesen Themen.

Fraglich ist zudem, ob auf der Suche nach Daseinsbewältigung und Erlösung eine Verzahnung von Vernunft und Spiritualität, Wissenschaft und Mythos möglich ist. Dies ist eine der großen Aufgaben unseres Zeitalters. In einigen Bereichen und sich stets vergrößernden Zirkeln sind bereits Öffnungen hin zu einer neuen Denkweise zu erkennen, analog zu verschiedensten Prophezeiungen alter Lehren, die einen Bewusstseinsprung für die nächsten Jahrzehnte angeben. Bei Gesundheitsfragen zum Beispiel suchen immer mehr Menschen Hilfe bei Heilern und Alternativmedizinerinnen. Momentan zwar noch überwiegend begründet durch das Scheitern der Schulmedizin, jedoch wird sich auf lange Sicht die Energiemedizin als eine wichtige Therapieform durchsetzen, gerade auch in der Kombination von alten Praktiken mit aktueller Technologie. Moderne Bewusstseinsforscher, Psychologen, Neurowissenschaftler, Bio- und Quantenphysiker tragen einen entscheidenden Schritt dazu bei, um das Thema aus der New Age Schmutzdecke zu holen und es der breiten Öffentlichkeit verständlich zu machen.

Aktuelle Wissenschaft und Emma Kunz stimmen insofern überein, dass die Wegrichtung hin zu Vergeistigung und Virtualisierung weist. Hier treffen sich dann auch Wissenschaft und altes Wissen wieder. Gorki erklärte, der Mensch löse sich in reines Denken auf und Planck spricht von Materie als Ableitung von Bewusstsein (Gray). Der Buddhismus und andere Lehren besagen, dass reines Denken die gleiche Wirkung hat wie konkretes Handeln. Die Erkenntnisse der Neurowissenschaft stimmen mit dieser Auffassung überein, was einen

¹ Jedoch glauben beispielsweise 76% der US-Amerikaner an Wunder (Meinungsforschungsinstitut Harris, 2009) in Radin, S. 17

fundamentalen Paradigmenwechsel in unserem Verständnis der Welt zur Folge haben kann (Francisca Cho, in Radin, S. 53).

Dieser Wechsel ist zum Beispiel anhand von Yoga bereits zu beobachten, inzwischen in der Mitte der Gesellschaft angekommen, wenn auch in verwestlichter Form. Es befriedigt das Fluchtbedürfnis und die tiefe Sehnsucht des Menschen nach Verbindung und intensivem Erleben, die unsere Konsumgesellschaft nicht bietet. Im Yoga-Sutra, der Lehre des Yoga, sowie in allen anderen alten Religionen oder im Schamanismus werden Superkräfte wie Telepathie und Hellsehen beschrieben; im Yoga-Sutra als etwas, das auf dem Weg der Arbeit an sich selbst passiert und das, wie auch Kunz sagt, jeder könnte.²

Bewusstseinsforscher Radin und der Author Gray sowie viele andere sind sich einig, wenn sie sagen, dass die Wissenschaft falsifizierbare Beweise bringen sollte (Radin, S. 13, Gray, S. 235). Nicht das alte Wissen, die alten Praktiken, die Harmonielehren, die Frequenzmedizin etc. müssen beweisen, dass sie wirken, sondern Aufgabe der Wissenschaft wäre es, zu beweisen, dass sie falsch liegen. Solange gilt das Mantra von Hippokrates und Paracelsus: Wer heilt, hat recht.

Natürlich kann man auch fragen, ob diese Verzahnung von Wissenschaft und das, was noch als "übersinnlich" genannt wird, überhaupt nötig ist und nicht einfach der Glaube daran ausreicht, wie in Indien, wo diese supernormalen Fähigkeiten schlichtweg als Kulturgut akzeptiert werden (Radin). Grey argumentiert, Wissenschaft und Religion seien "beides Symbolsysteme, Metaphern für eine Wirklichkeit, die nicht ohne Rest in sprachliche Begriffe überführt werden kann. Jede spirituelle Suche läuft auf Stille hinaus; auch die Wissenschaft kommt an ihr Ende – wengleich über eine andere Route" und schließt mit "so wie Religion ist Wissenschaft ein Sich-Mühen um Transzendenz, das dort endet, wo man eine Welt anerkennt, die sich dem Verstehen entzieht. All unsere Verhöre und Nachforschungen kommen in bodenloser Faktizität zur Ruhe. Genau wie der gottvertrauende Glaube muss auch die Ratio am Ende beidrehen; den Schlusspunkt der Wissenschaft bildet die Offenbarung des Absurden" (Gray S. 238, 239). Spiritueller eingestellte Menschen würden es sicherlich Liebe nennen.

² Als Randbemerkung eingeworfen: nicht nur gilt, dass jeder ein Künstler ist sondern auch jeder ein Heiler, bzw. sein eigener Heiler.

Emma Kunz erreichte drei Jahre vor ihrem Tod ihr Ziel, ihre Erlösung, die Überwindung des Materiellen, die Einkehr in höhere spirituelle Ebenen. Das Zeichnen war für sie ab dann nicht mehr nötig.

V.

Man kann sich fragen, ob man Kunz' Werk überhaupt als Kunst im engeren Sinne bezeichnen kann oder wie Kurator Szeemann es formuliert, ob es mehr oder weniger als Kunst ist (Szeemann, S. 56). Sie selbst sah sich nicht als Künstlerin. Ihre Bilder dienten hauptsächlich als Unterstützung in der Behandlung von Ratsuchenden. Heilen war für Kunz praktische Forschung, um Gesetzmäßigkeiten von Krankheit und Gesundheit zu ergründen und gelebte christliche Nächstenliebe (Meier, S.19). Sie wollte zeitlebens in der Wissenschaft anerkannt werden, was ihr aber nicht gelang. Zumindest genoss sie dadurch die Möglichkeit, völlig frei zu forschen.

Die posthume Erhebung in den Künstlerstatus, zuletzt zu erleben in der Venedig Biennale 2013, liegt sicherlich auch mit darin begründet, dass sich ihre Erkenntnisse in visueller, ästhetisch vermittelbarer und vermarktbarer Form manifestiert haben. Könnte die Einordnung als Kunst auch als Abwertung ihres Schaffens verstanden werden, gerade weil sie in ihrer Heilkunst nicht begreifbar scheint?

Ihr Lebenswerk in seiner Gesamtheit ist für mich Bestätigung, dass Kunst Forschungs- und Erkenntnisarbeit sein kann und muss, im Sinne des erweiterten Kunstbegriffs. Ihr Ganzheitsanspruch ist faszinierend und kraftvoll in dem Versuch, wissenschaftlich interpretierbare Natur- und Kunstgesetze in Zusammenhang mit dem übernatürlichen Schöpfungsprinzip zu setzen und dass sie eine Brücke baut "zwischen progressivem Denken und staunender Dankbarkeit vor dem Intuitiven" (Szeemann, S. 55). Damit ist sie heute immer noch und wieder Avantgarde. In ihrem Schaffen ist eine Bestimmung abzulesen, eine Dringlichkeit, etwas herauszufinden und sich zu verbinden, mit sich und den anderen und um das Leben anderer Menschen zu verbessern. Darin äußert sich für mich die wahre Schönheit der Kunst.

Exemplarisch genannt seien hier zwei Kunstbegriffe, die sowohl jeweils für sich und in ihrer Schnittmenge auf Emma Kunz zutreffen als auch die alleine schon in ihrer Unterschiedlichkeit der Sprache die vorher beschriebene Polarität zwischen Gehirn und Geist zum Ausdruck bringen.

Kunsttheoretiker Theo Kneubühler formuliert: "Kunst ist eine Komplexierung verschiedener Systeme. Präziser gesagt: Kunst ist zielgerichtete Verwebung, kalkulierte Vermischung verschiedener Denk- und Anschauungsweisen, um durch diese Durchdringung neue Denk- und Anschauungsweisen zu schaffen, die die Beziehung zu dem, was Wirklichkeit genannt wird, neu und umfassender gestalten. Dadurch wird auch die Wirklichkeit komplexer, was heisst, dass 'Wirklichkeit' abhängig ist vom Komplexitätsgrad der Denk- und Anschauungsweise (...) Das Kunstwerk steht für ein Bewusstsein und ist dessen Spur und Abfall. (...) Es gilt also, (...) über die statischen Daten, die dieses Modell liefert, das Bewusstsein zu rekonstruieren. Das ist die Erkenntnisarbeit, die jedes Kunstwerk als Modell eines Bewusstseins vom Interpretieren (...) verlangt. Weil Bewusstsein Sein ist, also in Bewegung, kann diese Erkenntnisarbeit nie zu einer endgültigen Lösung gelangen." (Kneubühler, zitiert nach Szeemann, S. 80)

Der Philosoph und Yogi Sri Aurobinda hingegen drückt es so aus:

Kunst ist ein Mittel, kein Ziel; sie ist ein Mittel des Ausdrucks. Die Persönlichkeit des Künstlers zählt nicht länger; er ist ein Werkzeug, ein Kanal, seine Kunst ein Mittel, um seine Beziehung zum Göttlichen auszudrücken. Betrachtet du sie in diesem Licht, ist Kunst vom Yoga nicht zu unterscheiden. (Sri Aurobinda, 1975, zitiert nach Szeemann, S. 65)

VI.

Was uns momentan, ohne streng wissenschaftliche Entschlüsselungsformel bleibt, ist das spürbar Pure, eine ursprüngliche Kraft, die sich immer weiter entfaltet, je mehr man sich auf die Werke einlässt und mit ihnen Zeit verbringt. Dabei geht es dankenswerter Weise eben nicht um Esoterik sondern vielmehr um so etwas wie ein Zugang zu archaischen Naturgesetzen, wahrer Schönheit, "heiligen" Geometrien, Urformen in einer verschlüsselten Zeichensprache, die sich im Betrachter wieder entschlüsseln kann. Die Komplexität ist

sensitiv erlebbar und bleibt intellektuell überwiegend aus sich heraus unverständlich. Die Bilder sind eine meditative und kontemplative Herausforderung, in der man ohne kunsttheoretischen Begleittext zur Hand auf sich selbst zurück geworfen ist. Vielleicht ist dies eben genau die nötige Form der Selbsterziehung, von der Schiller spricht. Ein Werkzeug hinein in die Stille.

Es gibt kaum Heiler, die ein ästhetisches Werk hinterlassen, das wir heute Kunst nennen können. Für mich ergibt sich daraus eine Formel: Heilung durch Kunst, Heilung ist Kunst und in der Schlussfolgerung somit Freiheit.

VII.

Emma Kunz war durch ihre Gabe, ihre starke Persönlichkeit und letztendlich auch durch ihre Disziplin eine seltene Ausnahmefigur, deren Werk konkurrenzlos für sich steht. Was sie jedoch mit vielen teilt, ist die gleiche irdische Suche nach persönlicher "Erlösung" und den großen Antworten. Nun rückt eine neue Generation von Künstlern in die Aufmerksamkeit, denen ebenfalls weniger am Einzelwerk liegt als vielmehr an der Gesamtheit ihrer Beziehungen im Beuys'schen Sinne – zu sich und ihrem Umfeld. Sie begreifen sich wieder umfassender, auf der Suche nach Ganzwerdung – dem Schlagwort der modernen Daseinsbewältigung – verfolgen sie eine performative und medienübergreifende, fluide Praxis der Unmittelbarkeit, beschäftigen sich wieder mit Spiritualität und Heilung. Sie sampeln sich ihre Philosophie und ihr Weltbild individuell passend und integrieren ihr Leben in ihre Kunst und ihre Kunst in ihr Leben. Ob man sie in die Schublade Künstler, Lebenskünstler, Forscher oder Heiler steckt, scheint dabei wenig wichtig. Das (Er)leben und Durchdringen als solches steht an übergeordneter Stelle.

Ich ende mit einem Blogbeitrag des Künstlers Jasper Griepink:

After my brief return to the Netherlands I went back south again for more Hippie Realness & Creative Pirateering at the Rainbow Gathering in Valencia + a visit to several communities in and near Granada + my *annual* stay at the Fearie Sanctuary in France. In all these ventures there is no desire to stray away from work + efficiency + art production (which seems to be the vital force at the core of staying in the Netherlands year round) nor an evaluation of free-creativity & togetherness over designed city-scapes, art-spaces and

monetary funds; I'm simply attempting to walk a path I dreamt of taking for many years; to be a more full human, interacting & being on many realms; dancing to drumbeats, skinny-dipping in & out of season, being 'free' + eating sesame seeds for inner epidermic solar-ray-shielding; sharing hugs & knowledge and meals communally & specifically on top of mountains, in flowery plains and agile mobile homes that float along lanes of understanding. (Griepink, 2015)

Quellen:

BeuysTV. *Joseph Beuys – Ein Portrait (2001)* [Videodatei]. Abgerufen von <https://www.youtube.com/watch?v=t7xopR0xixM>

Emma Kunz Zentrum (Hrsg.). 1998. *Emma Kunz*. Würenlos: Emma Kunz Zentrum

Galerie Genscher. (o.J.). *Was bedeutet der erweiterte Kunstbegriff grundsätzlich, in welcher Realität entstand Beuys Idee davon?*. Abgerufen von <http://galerie-genscher.com/wp-content/uploads/2014/11/lesezettelerwkbfb%C3%BCrGenscher.pdf>

Gray, J. (2012). *Wir werden wie Gott sein*. Stuttgart: Klett-Cotta

Griepink, J. (24. Mai 2015). Abgerufen von <http://sjassa.tumblr.com/>

Haase, R. (1998). Harmonikale Hinweise in den Werken von Emma Kunz. In Emma Kunz Zentrum (Hrsg.). *Emma Kunz*. Würenlos: Emma Kunz Zentrum

Kleiner, R. (o.J.). Homepage. Abgerufen am 5.9.2015 von <http://www.ralph-kleiner.de/index.php?cat=Aktuelle%20homepage&page=jeder%20Mensch%20ist%20ein%20K%C3%BCnstler>

Klinghammer, A. (2015). Kosmische Kunst. *Astrologie heute*. Abgerufen von <http://www.astrologieheute.ch/index.aspx?mysite=artikel&artnr=1452>

Martin, C. (2005) In Conversation, Catherine de Zegher and Hendel Teicher with Chris Martin. *The Brooklyn Rail*. Abgerufen von: <http://www.brooklynrail.org/2005/06/art/catherine-de-zegher-and-hendel-teicher-w>

Meier, A.C. (1998). Emma Kunz Leben und Werk. In Emma Kunz Zentrum (Hrsg.). *Emma Kunz*. Würenlos: Emma Kunz Zentrum

Radin, D. (2015). *Supernormal*. Amerang: Crotona Verlag GmbH

Schiller, F. (1795). Über die ästhetische Erziehung des Menschen, in einer Reihe von Briefen.

Abgerufen von: <http://www2.ibw.uni->

[heidelberg.de/~gerstner/Schiller_Aesthetische_Erziehung.pdf](http://www2.ibw.uni-heidelberg.de/~gerstner/Schiller_Aesthetische_Erziehung.pdf)

Steiner, R. (2010), *Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten*. Abgerufen von:

<http://anthroposophie.byu.edu/schriften/010.pdf>

Szeemann, H. (1998). Mehr als Kunst – eingebunden in Urschlamm und Lichtmystik. In

Emma Kunz Zentrum (Hrsg.). *Emma Kunz*. Würenlos: Emma Kunz Zentrum

Zimmermann, H. (2005). Schillers Freiheitsphilosophie »Über die ästhetische Erziehung des

Menschen«. *Erziehungskunst*. Abgerufen von:

http://www.erziehungskunst.de/fileadmin/archiv_alt/2005/0705p003Zimmermann.pdf

Zwez, A. (1998). ...vorausgesetzt, dass er mit der Zahl umzugehen weiss. In Emma Kunz

Zentrum (Hrsg.). *Emma Kunz*. Würenlos: Emma Kunz Zentrum

—

Mit Dank an Barbara Hübner, die mir vor Jahren ein Din A5-Blatt mit Werk Nr. 001 gab, an Nils van Beek, durch den ich mich über John Gray und damit Myers' automatischen Schreibens wieder an Kunz erinnert habe und an S., die mich an ihrem Empfinden beim Betrachten von Kunz' Werken teilhaben lies.